

<b>Projekt/ Maßnahme, Nr.</b>	<b>Aufwertung Platz vor Haus Westerholt, Steverufer, Pastoratsgarten</b>		<b>A9</b>
<b>Priorität</b>	- I -	461.000 €	
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -		
<b>Mittelzuordnung</b>	Erschließung (10.4.1a) Herstellung oder Änderung von Grünanlagen und Wasserläufen (10.4.1.b)		
<b>Akteur</b>	privat/öffentlich		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Der wahrnehmbare Zugang von Musikschule und Stever ist durch zahlreichen Wildwuchs gestört. Die nicht differenzierte Pflege, mit fehlendem Rückschnitt der Ufervegetation, lassen die ortsbildprägende Stever weder optisch noch akustisch wirken. Vorgeschlagen wird die Rodung der Ufervegetation in zwei Bereichen: in Verlängerung der Freitreppe der Musikschule und in Höhe des Kriegerdenkmales. Die Sichtbeziehung Stever/Musikschule würde zudem durch den Bau eines Steges über der Stever weiter betont.</p> <p>Der Verlauf der Stever kann sowohl durch eine neue Baumreihe aus Säulengehölzen sowie durch einen Staketenzaun betont werden. Der entlang der Grenze des Pastorats verlaufende Staketenzaun verhindert den Blick von der Wegeverbindung auf die neu geschaffenen Stevergärten entlang der Stever. Die natürliche Optik des Zauns lässt diesen als Teil des Grünraums erscheinen und fügt diesen harmonisch in den neugestalteten Uferbereich.</p>		

<b>Projekt/ Maßnahme, Nr.</b>	<b>»Gesundheitsquartier«</b>		<b>A8</b>
<b>Priorität</b>	- I -	1,0 Mio €	
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -		
<b>Mittelzuordnung</b>	Ausgaben der Vorbereitung (9) Erschließung (10.4.1a) Herstellung oder Änderung von Grünanlagen und Wasserläufen (10.4.1.b)		
<b>Akteur</b>	privat/öffentlich		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Das Areal des Gesundheitsquartiers wird begrenzt durch den Disselhook (B58) im Süden sowie die Wolfsberger Straße im Westen und die Neustraße im Osten. Der nördliche Umgriff umfasst das St. Marien Hospital, welches das Zentrum des Quartiers darstellt. Die Mühlenstever teilt das Quartier in den westlichen und östlichen Bereich und bildet somit ein zentrales, grünes »Rückgrat« des Gesundheitsquartiers. Dies gilt es mit geeigneten Maßnahmen behutsam zu qualifizieren.</p> <p>Als zentrale Maßnahme ist dabei die Verbesserung der Wegeverbindungen in Anlehnung an das bestehende Wegesystem denkbar. Östlich der Stever würden zudem Heilgärten, in einer Art »Blattform« geschaffen. Die Wegesysteme greifen ineinander. Optisch würden die Wege durch Baumreihen begleitet. Baumhaine nördlich der B 58 schützen somit optisch wie akustisch, die Erholenden vor Lärm. Westlich der Stever entstehen neue Schulgärten, welche an die Stever grenzen.</p> <p>Durch Entnahme einzelner Gehölze entlang der Stever können wieder Sichtbeziehungen zwischen Schule, Stever und Gesundheitsquartier ermöglicht werden. Der Schulhof würde durch den optional geplanten Abriss eines Schulgebäudes/ Sporthalle erweitert. Dies ermöglicht freies Spiel der Schüler auch nach Schulschluss. Unbeobachtete Treffpunkte für Skaten und Basketball in den Nachmittag- und Abendstunden sind dadurch möglich. Fahrradstellplätze werden nördlich des Quartiers geschaffen.</p>		

Projekt/Maßnahme, Nr.	Verbindungsachse Mühlenstraße		A5
Priorität	- II -	490.000 €	
Maßnahmentyp	- A - und -B -	1.BA + 2.BA	
Mittelzuordnung	Erschließung (10.4.1a) Leistungen bildender Künstler (12.1)		
Akteur	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Die Mühlenstraße ist neben der Verlängerung Wilhelmstraße und Burgstraße eine der stadtbildprägenden historischen Wegebeziehungen zwischen westlichen Landschaftsraum, historischer Altstadt und östlicher Stadterweiterung. Die stark frequentierte Mühlenstraße verfügt über eine geschlossene Raumkante entlang des Straßenverlaufs. Ausnahmen bildet hierbei die Pfarrkirche Sankt Felizitas mit ihrem Vorplatz. Mehrere Straßen und Gassen ermöglichen die Zuwegung zur Fußgängerzone und dem Marktplatz.</p> <p>Als historische Wegeverbindung mit ihren Eingängen in die Altstadt ist die Mühlenstraße sowohl für BürgerInnen und Besucher Lüdinghausens ein wichtiger Ausgangspunkt für den Besuch der Innenstadt.</p> <p>Ziel der Maßnahmen ist es die eigenständige Identität dieses Stadtraumes zu stärken. Hierfür ist die Markierung und gestalterische Aufwertung der historischen Stadtzugänge in Richtung Marktplatz und Wilhelmstraße ein zentraler Baustein. Zudem sollen die Einmündungsbereiche der seitlichen Straße und Gassen auf die Mühlenstraße durch eine geeignete Platz- und Raumgestaltung für Passanten und Fahrradfahrer aufgewertet werden.</p> <p>Ein weiterer Baustein der Maßnahme stellt die Attraktivierung und Reaktivierung der derzeit untergenutzten Erdgeschossflächen entlang der Mühlenstraße dar. Aufgrund der zentralen und gut angeschlossenen Lage ist eine Konzentration von gastronomischen Einrichtungen hier wünschenswert. Eine Entwicklung der Mühlenstraße als »Gastronomiemeile« ist dabei durchaus denkbar und kann der Attraktivität der Innenstadt einen neuen Impuls geben. In diesem Zusammenhang ist jedoch eine weitere Wohnnutzung für diesen Bereich nicht zu forcieren. Die genaue Konzeptentwicklung sollte in enger Abstimmung mit den Grundstückseigentümern geschehen.</p> <p>Darüber hinaus sollen entlang der Mühlenstraße unterschiedliche »Magnet« platziert werden, welche zusätzlich zur »Gastronomiemeile« den Straßenraum durch Kunstobjekte aufwerten. Im Sinne einer »Kunstschiene« wird somit die Frequenz der BesucherInnen und Passanten erhöht.</p> <p>Zur Umsetzung dieser Bausteine muss der Straßenraum insbesondere hinsichtlich der Attraktivität für Fußgänger verbessert werden. Hierbei soll die Möblierung des Außenraums (Bänke, Beleuchtung, Fahrradstellplätze, Mülleimer etc.) hochwertiger gestaltet werden. Auch das Mobiliar der Außengastronomie soll einheitlich und hochwertig gestaltet werden. Die Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes soll hierfür als Orientierung dienen. Dies gilt ebenso für die Installation der »Magneten«.</p>		

<b>Projekt/ Maßnahme, Nr.</b>	<b>Klostergarten</b>	<b>A13</b>
<b>Priorität</b>	- I -	37.000 €
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -	
<b>Mittelzuordnung</b>		
<b>Akteur</b>	öffentlich / privat in Koordination mit dem Kloster	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Der Klostergarten des Altenheims gilt in seiner ursprünglichen Nutzung als Altenheimgarten als ruhiger Rückzugsort für Bewohner, Besucher, Angehörige und Mitarbeiter gleichermaßen. Aufgrund der Sensibilität für die Nutzer sollte der Garten in seiner Funktion nicht gravierend verändert werden. Ziel sollte es sein, der Öffentlichkeit die begrenzte Zugänglichkeit zu gewähren: Durch ein verschließbares Tor, in Anpassung an Besucherzeiten des Altenheims (an Wochenenden, Einhaltung der Mittagsruhen, Ruhe nach 18:00), die Öffnung zeitlich zu begrenzen, um die Nutzung der Gärten durch Besucher mit der Nutzung des Altenheims zu vereinbaren.</p> <p>Der Altenheim-Garten wird somit über die Brücke der Vischering- Stever an das öffentliche Wegenetz angeschlossen. Durch die Aufhebung der Isolation des Altenheims wäre ein generations-übergreifendes Erleben des Klostergartens und der Steverauen möglich. Durch Öffnung der Gärten für touristische Begehungen erhöht sich die Sensibilität gegenüber älteren Mitmenschen, dies wird im Zuge eines demographischen Wandel, notwendiges Wissen werden.</p> <p>Mit diesem Projektansatz könnte alten Menschen der soziale Austausch ermöglicht und gleichzeitig individuelle Bedürfnisse der Bewohner nach Schutz und Geborgenheit beachten werden. Im Sinne eines intrigiertem Erleben wäre das Zusammensein von jungen und alten Menschen, Familien z. B in der weitläufigen Gartenanlage wünschenswert. Mit Führungen durch den Klostergarten Kräuterseminare/ Kurse der Kontemplation könnte die informelle Kommunikation und Unterstützung zwischen den verschiedenen Altersgruppen initiiert werden. Im Zuge eines altersübergreifenden, integrativen Konzeptes ist auch die Interaktion z. B. Projektwochen der weiterführende Schulen/Grundschulen und Kindergärten, die über die Nutzung des Klostergartens eine Verbindung zu den Bewohnern des Altenheims schaffen, denkbar</p>	

<b>Projekt/Maßnahme, Nr.</b>	Borg: Städtebauliche Neuordnung und Anbindung der Hotel-Brücke an die Gartenstraße östlich des Hagemannbaus		<b>A6</b>
<b>Priorität</b>	- I -	500.000 €	
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -, - C -		
<b>Mittelzuordnung</b>	Erschließung (10.4.1a) Herstellung oder Änderung von Grünanlagen und Wasserläufen (10.4.1.b)		
<b>Akteur</b>	privat/öffentlich		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Ein wichtiger Bestandteil des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist die Aufwertung des Stadtraumes. Im Rahmen der hierfür durchgeführten Untersuchung wurde für den Straßenraum an der Straße Borg ein besonderer Handlungsbedarf festgestellt. Dabei gilt es insbesondere, die offenen Raumstrukturen in geeigneter Form zu schließen. Ziel ist die Schaffung eines harmonischen Stadtbildes mit einer klaren Zonierung der öffentlichen und privaten Freiflächen. Darüber hinaus soll dieser Bereich auch hinsichtlich seiner Nutzungsstruktur und seines Landschaftsbezuges aufgewertet werden.</p> <p>Entlang der Straße Borg ist die bauliche Ergänzung und/oder Zusammenlegung der bestehenden Flächen für eine Aufwertung des Stadtraumes notwendig. Dies ist verbunden mit der Ansiedlung qualitätsvoller Einzelhandels- und Gastronomienutzungen in den Erdgeschosszonen.</p> <p>Als Übergang zum Landschaftsraum der »WasserBurgenWelt« hat dieser Raum eine besondere Bedeutung für die Wahrnehmung des Stadt- und Landschaftsbildes. Ein stärkerer Bezug zwischen Stadt und der Mühlensteve durch eine gestalterische Aufwertung des Uferbereiches soll das Thema »Wasser« für die BewohnerInnen und BesucherInnen der Stadt erlebbarer machen. Gleichzeitig soll die Eingangssituation in die Stadt attraktiver und einladender gestaltet werden durch eine neu zu schaffende Verbindung der Hotelbrücke zur Gartenstraße östlich des »Hagemannbaus«. Die heutige Nutzung dieses Bereiches als Stellplatzanlage soll dabei deutlich eingeschränkt und durch eine entsprechende Gestaltung neu geordnet werden. Die Umsetzung einer Tiefgarage wird in diesem Zusammenhang geprüft.</p> <p>Diese Maßnahme erfordert eine enge Abstimmung und Beiteiligung der Grundstückseigentümer bei der Konzeptentwicklung.</p>		

<b>Projekt/ Maßnahme, Nr.</b>	<b>Zentrale Achse »Burg-Lüdinghausen - Marktplatz - Wilhelmstraße - Konrad-Adenauer-Straße«</b>		<b>A4/2</b>
<b>Priorität</b>	- I -	355.000 €	
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -		
<b>Mittelzuordnung</b>	Erschließung (10.4.1a)		
<b>Akteur</b>	öffentlich		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die Wegebeziehung zwischen der Burg Lüdinghausen, dem Marktplatz, der Wilhelmstraße bis hin zur Konrad-Adenauer-Straße ist die zentrale Wegeverbindung zwischen der Burg Lüdinghausen, der Altstadt sowie den großflächigen Einzelhandelseinrichtungen an der Konrad-Adenauer Straße. Diese bedeutende Ost-West-Verbindung soll als zentrale »Achse« in der »StadtLandschaft« stadträumlich qualifiziert werden. Im Hinblick auf eine gestalterische Aufwertung ist in diesem Bereich der Austausch des bestehenden, veralteten und nicht barrierefreien Straßenpflasters durch eine einheitliche, hochwertige und barrierefreie Oberflächengestaltung vorgesehen. Aus verkehrstechnischer Sicht steht dabei insbesondere die Entschärfung von Konfliktsituationen im Bereich der Wilhelmstraße und des Ostwalls im Vordergrund. Eine einheitliche Oberflächengestaltung im Sinne eines »Shared-Space«-Modells in Kombination mit geschwindigkeitsreduzierenden Hindernissen erscheint hier ein denkbarer Lösungsansatz.</p> <p>Einen weiteren Baustein stellt die qualitätsvolle bauliche Nutzung der vorhandenen und im Rahmenplan dargestellten Potenzialflächen dar. Diese bauliche Erweiterung der Stadtstruktur erhöht die Qualität des Stadtbildes sowie die Orientierung und Wahrnehmung des öffentlichen Raumes. Hierbei ist eine Kombination aus Wohnnutzung in den oberen Geschossen und einer gewerblichen Nutzung in den Erdgeschosszonen vorstellbar. Im Bereich der historischen Altstadt wird der Fokus insbesondere auf die Verknüpfung der zentralen »Achse« mit den Nebenstraßen gelegt. Baumpflanzungen in Kombination mit einem geeigneten und hochwertigen Stadtmobiliar können diese Zugänge in die Seitenbereiche akzentuieren. Für eine erfolgreiche Aktivierung dieser Potenzialflächen sind die Grundstückseigentümer bereits frühzeitig in erste Überlegungen und den weiteren Prozess zu integrieren und in bei der Entscheidungsfindung zu beteiligen.</p> <p>Der Abschnitt zwischen dem Marktplatz und der StadtLandschaft ist bedeutsam, um die Schlüsselprojekte »Burg Vischering«, »StadtLandschaft« und »Marktplatz-Umbau« zu flankieren. Daher sind die Straßen »Gartenstraße« und »Burgstraße« vorab bereits im Zusammenhang mit dem Marktplatzumbau (siehe A 3) anzugehen. Die Umgestaltung der Straße »Amtshaus« wurde bereits mit dem Baustein A4/1 durchgeführt.</p>		

## 7.2 Priorität II

Projekt/Maßnahme, Nr.	Sichtbarkeit/Erlebbarkeit Stever		A14
Priorität	- II -	125.000 €	
Maßnahmentyp	- A -		
Mittelzuordnung	Herstellung oder Änderung von Grünanlagen und Wasserläufen (10.4.1.b)		
Akteur	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Das Wasser spielt für die gesamte Umgebung von Lüdinghausen eine bildprägende Rolle.</p> <p>Nicht nur die vielen Steverarme, sondern auch die Gräftensysteme um die Burgen sowie die Überschwemmungszonen und die Feuchtwiesen sind landschaftsprägende Merkmale. Ab der Mühle an der Borg ist die Mühlenstever jedoch ein vergleichsweise unzugänglicher Fluss in der Stadt und hat kaum Bedeutung für den öffentlichen Raum.</p> <p>An einigen prägnanten Stellen entlang der Stever sollten die Gehölze entnommen werden, um das Wassererleben auch für viele Besucher der Stadt Lüdinghausen wieder zu ermöglichen. Podeste oder Stufenanlagen schaffen die optische und akustische Erlebbarkeit des Wassers. Durch den radikalen Rückschnitt werden erst wieder Blickbeziehungen der Burgen und historischer Gebäude im Zusammenhang mit der Stever ermöglicht.</p>		

<b>Projekt/Maßnahme, Nr.</b>	<b>Burg Wolfsberg</b>		<b>A7</b>
<b>Priorität</b>	- III -	470.000 €	
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -		
<b>Mittelzuordnung</b>	Ausgaben der Vorbereitung (9) Erschließung (10.4.1a) Herstellung oder Änderung von Grünanlagen und Wasserläufen (10.4.1.b) ggf. Denkmalschutzmittel		
<b>Akteur</b>	privat/öffentlich		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die Burg Wolfsberg geht im städtischen Kontext durch dominierende Verkehrsführungen und der Großflächigkeit des ruhenden Verkehrs unter. Durch Neuordnung der Verkehrsachsen und Reduktion der Parkplatzflächen wird eine neue Platzfläche vor der Burg geschaffen.</p> <p>Durch die Schaffung einer Platzfläche vor dem historischen Gebäude der Burg Wolfsberg kann der Aufenthaltscharakter des öffentlichen Raumes erhöht und die Burg wieder stärker im Stadtbild wahrgenommen werden. Die Anordnung des östlichen Grüngürtels sowie einer neuen Fußwegeverbindung an der Rückseite des Steverparks (von der Musikschule zum- Gymnasium) ermöglichen eine sichelförmige Wegeverbindung um das Stadtzentrum herum. Diese orientiert sich in ihrem Verlauf an der historischen städtebaulichen Struktur von 1827 und greift somit historische Spuren des Ortes wieder auf.</p> <p>Die Burg erhält in westlicher Richtung einen vorgeordneten Platz, der die Wolfsberger Straße somit optisch unterordnet. Die Baumreihe an der Freitreppe wird in Richtung Süden weitergeführt, und somit das Zusammenspiel von Gehölzen und historischem Bauwerk ergänzt. Soweit das vorhandene Stellplatzangebot deutlich reduziert wird, wäre die Schaffung nenenswerter Ersatzkapazitäten im Umfeld zu prüfen.</p>		

Projekt/Maßnahme, Nr.	Umsetzung Lichtkonzept (ohne Verortung)		A21
Priorität	- III -	160.000 €	
Maßnahmentyp	- A -		
Mittelzuordnung	Erschließung (10.4.1a)		
Akteur			
Projektbeschreibung	<p>Durch das Medium »Licht« können nicht nur notwendige Sichtbereiche bei Nacht erzeugt, sondern gezielt das bestehende Stadtbild in »Szene« gesetzt werden.</p> <p>Für die Innenstadt von Lüdinghausen wurde bereits im Vorfeld des ISEK ein Lichtkonzept entwickelt. Die hierin entwickelten Maßnahmen dienen der verbesserten Orientierung und gestalterischen Akzentuierung von bedeutenden Gebäuden in der Innenstadt.</p> <p>Im Rahmen dieser Fördermaßnahmen sollen nun einzelne Maßnahmen des Lichtkonzeptes umgesetzt werden. Die konkretisierende Planung und Umsetzung dieses Lichtkonzeptes wird durch das Quartiersmanagement (vgl. Maßnahme 17) erarbeitet und koordiniert.</p>		

## 7.3 Priorität III

Projekt/Maßnahme, Nr.	Zufahrtssituationen		A10
Priorität	- III -	140.000 €	
Maßnahmentyp	- A -		
Mittelzuordnung	Ausgaben der Vorbereitung (9) Erschließung (10.4.1a)		
Akteur	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Der Rahmenplan definiert fünf Eingangsbereiche, welche als »Entree« für die Innenstadt gestalterisch aufgewertet werden sollen. Diese Eingangsbereiche bilden die Hauptzufahrt in die Innenstadt und sind daher für die Stadtbildwirkung von besonderer Bedeutung.</p> <p>Ähnlich einem Eingangsbereich eines repräsentativen Gebäudes sollen diese Räume die BesuchernInnen der Stadt in »Empfang« nehmen, ihre Reisegeschwindigkeit reduzieren und den Übergang von Umland zur Stadt erlebbar gestalten.</p> <p>Neben geeigneten Empfangsschildern in diesen Bereichen sind auch Maßnahmen zur Aufwertung der Oberflächen durch farbliche Gestaltung und/oder unterschiedliche Materialität geplant. Des Weiteren werden auch Neupflanzungen von Bäumen mit in die gestalterische Aufwertung miteinbezogen.</p> <p>Aus Sicht der fußläufigen Erreichbarkeit der Innenstadt ist zu prüfen, in welchen Bereichen eine Barrierefreiheit für bewegungseingeschränkte Personen notwendig ist und das Straßenprofil umgestaltet werden muss.</p>		

<b>Projekt/Maßnahme, Nr.</b>	<b>Innenhöfe</b>	<b>A12</b>
<b>Priorität</b>	- III -	275.000 €
<b>Maßnahmentyp</b>	- A -	
<b>Mittelzuordnung</b>	Freilegung von Grundstücken (10.3) Erschließung (10.4.1a) Herstellung von öffentlichen Spielplätzen (10.4.1.c) Gemeindebedarfs- und Folgeeinrichtungen (11.3)	
<b>Akteur</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Im südlichen Bereich der historischen Altstadt zwischen Hermannstraße im Osten und der Straße Borg im Westen sowie der Burgstraße, Wilhelmstraße im Norden und Mühlenstraße im Süden, befinden sich innerhalb der Baublöcke ungenutzte bzw. begrünte Freiflächen.</p> <p>Diese Innenhöfe bilden ein besonderes Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Stadtstruktur. Sowohl vor dem Hintergrund der Belebung des Einzelhandels sowie der Wohnnutzung in der Innenstadt bieten diese Flächen ein einzigartiges Potenzial für die weitere Entwicklung. Dabei ist es Ziel, das Konzept der Innenhöfe zu reaktivieren und ihre Attraktivität für die Anwohner wie für die Besucher zu erhöhen.</p> <p>Mögliche Nutzungsangebote sind neben der Gestaltung von Kinderspielmöglichkeiten auch die Einrichtung eines zentralen Kinderbetreuungsangebot für Innenstadtbesucher. Diese Angebot ist mit den Akteuren bestehender Betreuungseinrichtungen abzustimmen. Des Weiteren ist eine Koordinierung des Angebotes über das Quartiersmanagement denkbar.</p>	